

Maßnahmen

Vorbeugung ist wichtig: ist eine invasive Art erst einmal großflächig etabliert, sind die Erfolgsaussichten für eine flächendeckende Bekämpfung eher gering.

Viele der gefährlichen Neophyten sind zudem besonders hartnäckig! Oft treiben sie nach dem Abschneiden immer wieder aus oder produzieren extrem viele Samen, die jahrzehntelang im Boden keimfähig bleiben. Nicht selten sind deshalb Beseitigungsmaßnahmen über Jahre hinweg nötig.



© Sigrid Brühl

Japanischer Knöterich

In Deutschland bereiten nach Angaben des Bundesamts für Naturschutz etwa 30 invasive Pflanzenarten dem Naturschutz Probleme.

Achtung!

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz dürfen gebietsfremde Pflanzen nicht ohne Genehmigung der oberen Naturschutzbehörde in die freie Landschaft ausgebracht werden.

Auch im eigenen Garten sollte möglichst auf solche Problempflanzen verzichtet werden.



© Udo Schröder

Vielblättrige Lupine

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!



Magistrat der Universitätsstadt Giessen
Amt für Umwelt und Natur
Berliner Platz 1
35390 Giessen

Tel: 0641 306 2113
umweltamt@giessen.de

Stand: 2012



Neophyten

Gebietsfremde Pflanzen



© Sigrid Brühl

Drüsiges Springkraut



Was sind Neophyten?

Neophyten sind nicht einheimische, gebietsfremde Pflanzen, die aus anderen Teilen der Welt absichtlich (z.B. Zierpflanzen) oder unabsichtlich (z.B. über Vogelfutter) eingeschleppt wurden.

Problematische Neophyten sind die so genannten invasiven Arten, die sich stark ausbreiten und die einheimische Flora verdrängen.

Auswirkungen

Viele Neophyten haben sich in unsere heimische Flora eingefügt. Doch einige von ihnen sind zum ökologischen Problem geworden. Hierzulande fehlen ihnen einfach die natürlichen Gegenspieler.

An ihren Standort stellen sie, im Gegensatz zu vielen einheimischen Pflanzen, oftmals keine besonderen Ansprüche. Das führt zu einer explosionsartigen Ausbreitung vieler Neophyten und damit zur Verdrängung heimischer Arten.

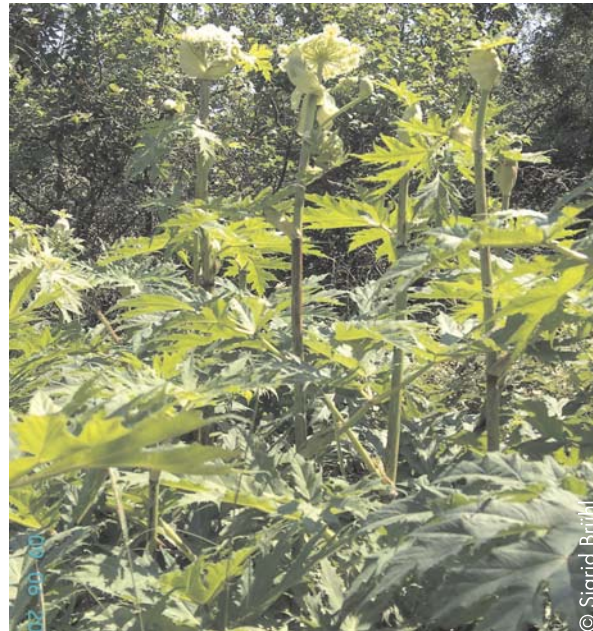
Zudem können invasive Neophyten auch den Lebensraum der heimischen Tierwelt beeinträchtigen. Manche gebietsfremde Arten sind sogar gesundheitsschädlich. Sie verursachen Verbrennungen oder lösen starke Allergien aus.

Beispiel: Riesen-Bärenklau

Der Riesen-Bärenklau (auch Herkulesstaude genannt) bildet sehr schnell große, undurchlässige Bestände, in denen nur noch wenige heimische Tier- und Pflanzenarten leben können.

Aufgrund ihrer phototoxischen Wirkstoffe ist die Herkulesstaude eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Sie bildet Substanzen, die bei Berührung in Verbindung mit Sonnenlicht zu einer schwer heilenden Verbrennungsreaktion führt.

Der Hautkontakt mit der Herkulesstaude muss unbedingt vermieden werden!



Riesen-Bärenklau (Herkulesstaude)

Beispiel: Ambrosia

Die Ambrosia (auch Beifußblättriges Traubenkraut genannt) ist alles andere als harmlos. Sie breitet sich häufig auf offenen Flächen aus. Nicht selten ist diese Pflanze deshalb an Straßen- oder Wegrändern zu finden.

Für den Menschen nicht ungefährlich sind vor allem die Pollen. Sie gehören zu den stärksten Allergie-Auslösern und können im schlimmsten Fall auch zu Asthma führen.



Ambrosia

Weitere Problemneophyten sind:

- Drüsiges Springkraut
- Japanischer Knöterich
- Robinie ("falsche Akazie")
- Topinambur
- Vielblättrige Lupine
- Späte Traubenkirsche
- Schmalblättriges Greiskraut

